

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 44

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

klar zu machen, ich sei nur ein Zehnender und kein Zwölfender im Sportfoto gewesen, waren drei Flaschen Vermouth und zwei Flaschen Kirsch, die ich offerieren mußte. Denn ein Mensch, der im Sportfoto gewonnen hat, muß doch seinen Gratulanten etwas vorsetzen. Überhaupt allen Gratulanten muß man etwas vorsetzen, damit sie ihren Ärger über das Glück des anderen damit herunterspülen können.

Ein Schulkollege, den ich dreißig Jahre nicht mehr gesehen hatte, kam und pumpte mich um 50 Franken an. Es gehe ihm schlecht, gestand er mir. Und da die ganze Stadt von meinem unerhörten Glück im Sportfoto rede, werde es mir bestimmt nichts ausmachen, ihm, meinem 'besten Freund', mit diesem lächerlich kleinen Betrag unter die Arme zu greifen. Ich schenkte ihm die 50 Franken, weil ich es längst aufgegeben hatte, die Leute von meinem bescheidenen Rang in der Sportfoto-Hierarchie zu überzeugen; sie glaubten es mir ja doch nicht, daß ich dem Glück gerade nur 18 Franken 55 wert gewesen war. Denn es ist typisch an den Menschen, daß sie

die Fähigkeiten der anderen stets unter-, die finanziellen Verhältnisse hingegen immer überschätzen.

Ich zahlte die diversen Runden in unserem Geselligkeitsverein, die mir angesichts meines Zwölfers im Sportfoto auferlegt wurden, ich füllte alle Einzahlungsscheine brav aus, die mir von charitativen Vereinigungen ins Haus geschickt wurden, und ich gab alle Trinkgelder, die man mir als einen Zwölfermacher abforderte.

Es hätte keinen Zweck, Ziffern und Zahlen zu nennen. Eines freilich sei mir gestattet, und zwar die Feststellung, daß der bisher feuerste Spaß meines Lebens jener verkümmerte Zehner im Sportfoto war.

Und zu all dem Malheur erschien meine Frau eines Tages auch noch mit einem funkelnagelneuen Tailleur, dessen Anschaffung wir erst für die nächsten zwei bis drei Jahre beschlossen hatten. Es ist altmodisch zu sagen: Ich schämte. Aber ich schämte tatsächlich, selbst auf die Gefahr hin, altmodisch zu sein. Und ich hielt meiner Frau vor: «Jetzt, wo wir

so viele Ausgaben mit unserem Toftogewinst haben, gehst du hin und läßt dir ein neues Tailleur machen?» Darauf erwiderte sie: «Es war mir peinlich, als die Frau eines Mannes, der einen Zwölfer im Sportfoto gemacht hat, weiterhin im alten Tailleur herumzulaufen. Was denken sich die Leute?»

Ich schrie: «Aber ich habe keinen Zwölfer gemacht! Nur einen schäbigen Zehner! Niemand weiß es besser als du! Wie kannst du behaupten, ich hätte einen Zwölfer gemacht?» «Ich behauptete es ja auch gar nicht», erwiderte sie. «Aber alle Leute sind davon überzeugt, daß es ein Zwölfer war. Ich kann doch kein Plakat mit der Aufschrift um den Hals tragen: Es war nur ein Zehner. Deshalb ließ ich mir das neue Tailleur schon heuer machen, damit die Leute nicht saggen, du seiest ein elender Geizkragen. Danke es mir doch!»

Ich dankte es ihr. Aber ich spiele jetzt nicht mehr im Sportfoto. Der gewonnene Zehner war schon bitter genug. Aber ein nächster Gewinn könnte mich finanziell zugrunde richten.

Stephan Sturm

Hotel Solbad SONNE MUMPF

wieder unter der bewährten Leitung von Bes. F. Hurt-Klein



für jeden
Kern
das
passende
Kleid!

Tuch A.G.

Arbon, Baden, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Lenzburg, Luzern, Oerlikon, Olten, Romanshorn, Rüti, Schaffhausen, Stans, Wil / SG, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich

Depots in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun, Schwyz, Einsiedeln, Wolhusen, Sion, Montreux, Fribourg

HERREN- UND KNABEN - KLEIDER



Der Gourmet hat schon längst entdeckt,
daß so das Fleisch ihm besser schmeckt:
HELVETIA-Senf, 's gilt auch für Sie,
setzt erst das Pünktchen auf das i!



Mit Silva-Bilderscheck